

## Über die Vergänglichkeit des vollendeten Glücks

Ein 18-jähriger Schüler liebt seine 30-jährige Lehrerin - was erwartet man von einem Buch, das diesen einfachen und doch so diffizilen und explosiven Tatbestand zum Gegenstand hat? Bei Siegfried Lenz ("Deutschstunde", "Arnes Nachlass" und "Heimatmuseum") kann man einiges - und sicherlich nichts Gewöhnliches - erwarten, denn erstens hat der 82-Jährige mit "Schweigeminute" erstmals eine Liebesgeschichte vorgelegt und zweitens gilt er als einer der besten zeitgenössischen Erzähler unseres Landes.

Christian, der 18-jährige Ich-Erzähler, befindet sich rein körperlich "wie der Titel "Schweigeminute" schon fast vorwegnimmt" in einer Gedenkfeier, die seine Schule für die verunglückte Englisch-Lehrerin Stella veranstaltet. In Gedanken jedoch weilt er in der Zeit, die er mit Stella verbracht hat. In diesen Rückblenden erfährt der Leser von der kurzen und doch sehr intensiven Schüler-Lehrerin-Liebesgeschichte, die vor vielen Jahren "man bezahlte noch mit DM, tanzte zu "Spanish Eyes" und hörte Benny Goodman und Ray Charles" in einem kleinen Ort in Schleswig-Holstein ihren Lauf nahm.

In der 128-seitigen Novelle, die mit der Trauerfeier schon zu Beginn das tragische Ende der Liebesgeschichte vorwegnimmt, lässt Lenz seinen Protagonisten Christian durch die Liebe zu Stella erwachsen werden. Er plant erstmals sein Leben und denkt über seine Zukunft nach. Stella hingegen wirkt trotz ihrer noch jungen 30 Jahre abgeklärt und fast desillusioniert. Häufig erwidert sie auf Christians Aussagen, Erklärungen und Fragen nur ein alles und nichts sagendes "Ach, Christian". Sie bleibt als Figur eher blass und undurchsichtig.

Lenz' Größe zeigt sich darin, dass er seine Erzählungen mit Symbolen und Leitmotiven durchwebt. In einer Novelle, die am Meer spielt, bietet sich das Wasser als Symbol geradezu an. Wie Wellen, schäumendes Wasser und die Macht des Meeres bricht die Liebe über Christian und Stella herein. Sie sind dieser Naturgewalt vollkommen ausgeliefert, und es wäre absolut sinnlos, dagegen anzukämpfen, da der Mensch den Kampf gegen Naturmächte erfahrungsgemäß nicht gewinnt. So auch letztlich Stella, die zwar nicht gegen die Liebe angekämpft hat, aber einen Unfall beim Segeln nicht überlebt. Das Wasser und seine Macht "und somit auch die Liebe und ihre Macht" sind in "Schweigeminute" in fast jeder Zeile allgegenwärtig. Auch Stella beschreibt auf der Postkarte, die sie Christian aus ihrem Segelurlaub schickt, die Liebe mit der Wassersymbolik: "Love, Christian, is a warm bearing wave".

Neben der Liebe spielt noch ein anderes Thema in Lenz' Novelle eine große Rolle: Jugend und Alter. Leitmotivisch weist er immer wieder auf diese Eckpfeiler des Lebens hin. Das Alter wird durch Stellas Vater, der bei ihr wohnt und um den sie sich kümmert, durch die alten Männer, die sich bei den Vorbereitungen fürs Strandfest an vergangene Feste erinnern, oder den alten Vogelwart, der wegen seines Rheumas nicht mehr rudern kann, repräsentiert. Dem Motiv der Jugend wird hauptsächlich durch Christian und die anderen Schüler Ausdruck verliehen, aber auch durch die Szene, in der jugendliche Schwimmer nach Münzen tauchen und von Lenz mit Delphinen verglichen werden.

Mit "Schweigeminute" ist es Siegfried Lenz gelungen, einerseits die Schönheit und Macht der Liebe für einen Moment einzufangen, aber auch gleichzeitig die Vergänglichkeit, ja sogar Unmöglichkeit vollendeten Glücks darzustellen. Dass diese Liebesgeschichte etwas Besonderes ist "nicht etwa wegen der Konstellation Schüler-Lehrerin" und nicht in einen Kitschroman ausartet, liegt daran, dass Lenz jegliche gesellschaftliche Schelte und Wertung außen vor lässt. Einzig Stellas verändertes Verhalten im Klassenzimmer lässt erkennen, dass sie sich der gesellschaftlichen Zwänge bewusst ist.

Sabine Mahnel13.05.2008